



## Russland.

Die russische Außenpolitik war Gegenstand eingehender Erörterungen in der Duma. Der Progressist Jermoloff forderte, daß die russische Diplomatie alles tun müsse, um den Balkanbund wiederherzustellen und die Dardanellen für die freie Schifffahrt zu öffnen. Von der äußersten Rechten glaubte Rasfoss, daß die Annäherung an England die traditionelle Freundschaft mit Deutschland schwäche. Der Redner wandte sich entschieden gegen jeden Konflikt mit Deutschland, indem er dringend eine Annäherung an Deutschland empfahl. Dies sei der einzige Weg, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

Das Reiseprogramm des Zaren für diesen Sommer ist nun endgültig festgestellt worden. Danach begibt sich der Zar am 12. Juni auf der Kaiserjacht „Standart“ zu einem eintägigen Besuch des Königs Karol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfinden soll. Nach dieser Begegnung reist der Zar zu der bereits einmal aufgeschobenen Jubelfeier nach Risikino, wo anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rußland ein Denkmal für den Zaren Alexander I. enthüllt wird. Unmittelbar danach kehrt der Zar mit seiner Familie nach Jaroslaw Selo zurück, wo am 19. Juni der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuch eintrifft. Später folgt eine mehrwöchige Reise der Zarenfamilie in die finnischen Schären. Nach der Rückkehr trifft Präsident Poincaré ein. Am 9. August begibt sich Zar Nikolaus zu den dreitägigen großen Jubelfestlichkeiten zur Erinnerung an den Sieg Peters des Großen über die Schweden nach Hangoo. Am 27. August treten der Zar und die Zarin mit Familie die Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll.

## Frankreich.

Ein reiches Lob für Deutschland spendete Präsident Poincaré in Lyon beim Besuch der deutschen Abteilung der dortigen internationalen Städteausstellung, die allerdings noch nicht ganz fertig ist. Der Präsident antwortete auf die Begrüßungsansprache: „Es hat mich sehr erfreut, mich einige Augenblicke vor Ihrem Pavillon haben aufhalten zu können. Ich hätte es vorgezogen, Ihre Ausstellung im einzelnen zu besichtigen, wenn sie vollständig fertig gewesen wäre, aber ich weiß infolge der Dresdener Ausstellung, daß Deutschland in der Hygiene und Wohlfahrt die glücklichsten Anregungen zu verzeichnen hat, und ich weiß im voraus, daß die deutsche Beteiligung in jeder Hinsicht der Ausstellung von Lyon würdig sein wird.“

## Bulgarien.

Zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des Königs hat die Regierung besondere militärische Maßnahmen getroffen. Die Wache am Palais wurde verstärkt und auf der Hauptwache eine Batterie Feldgeschütze aufgestellt. Vielfach greift man die Regierung wegen dieser Maßnahmen heftig an und erklärt, daß durch diese ausfallenden militärischen Maßnahmen Unruhe im Lande erzeugt und im Ausland der übliche Eindruck erweckt werde, daß König Ferdinand in seiner Hauptstadt seines Lebens nicht mehr sicher sei.

## Königs Geburtstagsfeier in Naunhof.

Wie überall im Sachsenlande ist auch in Naunhof der 49. Geburtstag unseres geliebten Landesherrn feierlich begangen worden. Strömender Regen präsierte herüber, als gestern morgen in aller Frühe die Gewehrabteilung des Kgl. Sächs. Militärvereins unsere Stadtkapelle zum Bedruf durch die Straßen der Stadt begleitete. Infolge Unglück der Witterung hatten außer den öffentlichen nur wenige Privatgebäude Flaggenstempel angelegt. Nachstehend lassen wir Berichte über die stattgehabten Einzelveranstaltungen folgen, soweit wir davon Kenntnis erhielten.

## Die Schulfeier

Am Montag vormittag 10 Uhr in unserer Schulturnhalle statt. Dem religiösen Gefühl unseres Sachsenvolkes, wie auch der Erziehung unserer Schüler gemäß, begann dieser feierliche Akt mit dem Gesang der ersten zwei Strophen von „Vater kröne du mit Segen unsern König und sein Haus“ u. unter Orgelbegleitung, dem die dritte Strophe als Gebet folgte. Nach einer wohlgeordneten Reihenfolge wechselten Deklamationen und Chorgesänge der Schüler und Schülerinnen miteinander ab, an welche sich die Ansprache des Herrn Lehrers Richter angeschlossen. In längerer, höchst interessanter und fesselnder Weise verbreitete sich der Herr Festredner über: „Sagen aus unserm Sachsenlande“. Von einer fast tausend Jahre zurückliegenden Zeit mit den Ureinwohnern unseres jetzigen Königreichs Sachsen entwarf der geschätzte Redner ein Bild von den vielerlei Sagen, die sich hier und da aufgezogen finden in Sammlungen oder noch teilweise im Volke bekannt sind. Da hörte man vom Glauben an unsichtbare nützliche oder schadenbringende Geister, nebelhafte Gestalten, Tote, die nicht ruhten, Gespenster und Dämonerscheinungen, aber auch von andern Verheerungen, die auf solchem Denken, überpannter Einbildung und unsicherer Beobachtung beruhten. Die Sagen deuten aber auch auf die Entwicklung und Namensgebung mancher Ortschaften, Burgen, Klöster usw. im Lande hin, wie nicht minder auch fährn ausgeführte Taten (z. B. Ritter Harraf usw.). Wie glücklich wir uns bagegen fühlen müssen unter der jetzigen Regierung unseres Vaterlandes, daß die alten Sagen für uns nur geschichtlichen nicht mehr abergläublichen Wert haben, das können schon die Schüler der Oberklassen verstehen. — Dieser Festrede folgte in gehobener Stimmung der Gesang „Der König segne Gott“ an dem auch alle anwesenden Gäste stehend mit einstimmten. — Hierauf folgten weitere Deklamationen und Gesänge. Mit Gebet wurde die schöne und würdige Feier beschloffen. — d.

Abends um 8 Uhr fand im Katereller ein

## Festmahl

statt, an dem sich eine Anzahl Herren beteiligten. Die Festrede hielt Herr Major a. D. Freiherr von Biedermann, der sich auch in Naunhof herrschenden Stille, den Königs Geburtstag feierlich zu begehen, gedachte und der in vortrefflicher Weise die Herrscher- und Menschenwürden unseres Landesfürsten schilderte. Wir lassen dieselbe daher nachstehend wörtlich folgen:

## Hochverehrte Herren!

Es ist ein schöner Brauch, daß zu dem Geburtstage des Landesfürsten, ebenso wie zu dem Geburtstage des Kaisers, monarchisch gelante Männer sich zusammenfinden, um einen solchen Tag feierlich zu begehen, damit ihrer Freude Ausdruck zu geben, daß der hohe Herr ein Lebensjahr wieder ohne Fährnis zurückgelegt und herliche Wünsche darzubringen für das beginnende neue Lebensjahr. Wir versammeln uns aber nicht nur um des schönen Brauches willen, sondern weil es uns ein Herzensbedürfnis ist, in

diesem Zusammenkommen unsere unwandelbare Treue und unsere Liebe zu dem angestammten Herrscher unseres engeren Vaterlandes, desgl. des Landes, dessen Gutsfreundschaft wir genießen, in ehrerbietiger Huldigung darzutun.

Umso wichtiger wird ein solches öffentliches Bekenntnis, je mehr eine vererbliche Wählbarkeit monarchische Bestimmung zu untergraben sucht. — Denken wir doch der konstitutionell monarchischen Staatsverfassung, mit dem von strengem Pflichtgefühl erfüllten Könige an der Spitze, unter dem Schutze einer wohlgeschulten Armee, die ruhige und stetige Entwidlung von Wissenschaft und Kunst, von Technik jeder Art, von Handel und Industrie, von Rechtsbewußtsein und Volkswohl: eine Entwicklung, um die uns Deutsche die ganze Welt beneidet.

Unter Schutz und Schirm der Fürsten erhalten sich und erhalten: Autorität, Freiheit unter dem Gesetz, treue gewissenhafte Arbeit: — und festhalten so das Gedeihen der einzelnen Bundesstaaten in sich, um in Gemeinlichkeit als starkes, geschlossenes Reich unter des Kaisers weiser Regierung achtunggebietend auftreten zu können.

Auch Sr. Majestät unser König hat sich im vergangenen Lebensjahre in diesem Sinne betätigt; immer und überall uns vor Augen geführt, wie sehr ihm seines Landes und Volkes Wohl am Herzen liegt: Die Internationale Weltausstellung, der Besuch des großen Turnerfestes, die Feier der hundertjährigen Wiederkehr der Tode der Leipziger Völkerschlacht, bei der sich um unsern König mit dem Kaiser an der Spitze eine große Anzahl Bundesfürsten um hohe Vertreter erhabener Herrscher anderer Reiche versammelten, legten Zeugnis davon ab. Und erst vor wenigen Tagen eröffnete der hohe Herr die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik als neuen Beweis sächsischen Strebens in Gewerbe, Handel, Wissenschaft und Kunst.

So läßt sich nur diese für Leipzig und seine Umgebung markantesten Ereignisse an. — So, wie der König bei allen Gelegenheiten, wenn er unter seinem Volke erscheint, sich natürlich und in ungewohnter Leutlichkeit gibt, so jubelt ihm in herzlichem Empfangen sein Volk dafür entgegen und bezeugt ihm seine aufrichtige Huldigung.

Auch wir bringen ihm hier unsere Huldigung dar. — Ich bitte Sie, meine Herren, sich zu erheben, und mit mir in den Ruf einzustimmen, unser geliebter Landesherr, der Förderer aller edlen Bestrebungen seines Volkes, den Gott der Herr auch in dem kommenden Jahre und noch fernerhin in seinen gnädigen Schutze nehmen möge zum Heile Sachsens und des ganzen Deutschen Reiches. Seine Majestät unser allergnädigster König  
Er lebe hoch!

An Sr. Majestät wurde ein Huldigungstelegramm abgehandelt. Die Feier liest die Anwesenden einige Stunden in gehobener Stimmung befrachten.

Der Kgl. Sächs. Militärverein „Kameradschaft“ hatte seine Angehörigen sowie Ehrengäste bereits am Sonnabend zu einer Vorfeier nach dem „Stern“ geladen. Der Vorsteher, Herr R. Köhler begrüßte die zahlreich Erschienenen, erwähnte sie, jedoch festzuhalten an der alten Sachentreue, und schloß seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern König. Die gemüthliche Stimmung wurde noch erhöht durch einige gut zu Gehör gebrachte Lieder des Männergesangsvereins, sowie durch andere musikalisch-theatralische Darbietungen, denen sich ein flotter Ball anschloß.

Auch unsere modernen Schützen lassen es sich nicht nehmen, patriotische Gedankenspiele mitzufeuern. Auch sie hatten wie überall, unter der Unangenehmkeit der Witterung zu leiden, weshalb die Beteiligung eine etwas schwache war. Doch geschossen wurde lebhaft, u. a. auch auf eine Festscheibe zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Als Sieger gingen u. a. folgende Herren hervor: 1. Köhler, 2. Schüle, 3. Wagner, 4. Uebe, 5. Winter. — Gegen 6 Uhr vereinigten sie sich mit ihren Damen in der Schützenhalle zu der eigentlichen Feier, wobei in verschiedenen Ansprachen und Toasten den patriotischen Gefühlen Ausdruck gegeben wurde. Die Witterungsstunden waren bereits herangerückt, als man sich in feucht-schöner Stimmung voneinander trennte. — Nach altsiegender Weise war auch diesmal an den König ein Glückwunschtelegramm abgehandelt worden, welches bereits gegen 1/7 Uhr abends dankend beantwortet wurde. Auch unsere kleine Flottenkapelle fehlte nicht im Regen der Festlichkeit — sie durchzog in der 6. Abendstunde die Straßen unserer Stadt und erfreute mit ihrer flotten Marschmusik jung und alt.

## Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 26. Mai 1914.

### Wertblatt für den 27. Mai.

Sonnenaufgang	8 <sup>11</sup>	Mondaufgang	4 <sup>11</sup>
Sonnenuntergang	8 <sup>11</sup>	Monduntergang	11 <sup>17</sup>

1822 Komponist Joachim Raff in Naunhof geb. — 1840 Violinist Nicolò Paganini in Nizza gest. — 1910 Bakteriolog Robert Koch in Baden-Baden gest.

Die Mitteilungen lokaler Ereignisse aus dem Ort für unsere Zeitung sind wir jederzeit dankbar.

— Naunhof. Durch die übermäßige Wärme in den letzten Tagen der vorigen Woche legte am Sonnabend in den Abendstunden ein Gewitter ein, das durch seinen begleitenden Sturm in verschiedenen Gegenden teilweise größeren Schaden anrichtete, unseren Ort aber zum Glück damit verschonte. Am Sonntag war das Wetter nicht gerade absonderlich, doch war Gewitterneigung vorhanden, welche auch am Abend mit einem heftigen Regengusse eintrifft, aus dem ein Dauerregen wurde der noch gestern teilweise anhält. Es ist ein Temperaturwechsel eingetreten, der die Hoffnung auf ein schönes Pfingstfest augenblicklich gerade nicht im günstigsten Lichte erscheinen läßt — doch lassen wir den Mut nicht sinken.

Am Himmelfahrtstage hatte u. a. auch der Männerturnverein zu Burgen eine Vereinsturnfahrt nach Naunhof unternommen. Schon in den frühen Morgenstunden waren die Riegen unter Führung ihrer Vorturner aufgedreht, die auf getrennten Wegen (12 Riegen 129 Turnfahrer) im heiligen Katereller anlangten. Nachdem sie sich gestärkt, ging es unter Führung des Turnwarts, Herrn Peter Hansen, gemeinsam mit Gesang und Musik zur Besichtigung der neuen Schulturnhalle. Gegen 1/5 Uhr marschirten sie über Rämmer-Brandt nach Naunhof von wo aus gegen 1/8 Uhr die Heimfahrt angetreten wurde. Einige Riegen aber wanderten zu Fuß nach Burgen. Diese 12 Riegen waren zusammen 371 Kilometer gewandert und landten ihrem allerbekanntesten Vorkämpfer der Deutschen Turnerschaft, Geh. San.-Rat Dr. Gölz hertzliche Gut Heil-Grüße.

— Naunhof. Empfangsarme Menschen hüten oft mit anglickischer Scheu ihre Gedanken vor der großen Menge. Ihr Blick ist die Befriedigung im eignen Fühlen und Wollen, nicht die zunehmende Auszeichnung in der Öffentlichkeit. Unter den meist nach äußerem Ruhme strebenden Schriftstellern unserer Tage sind solche stille Naturen selten. Sicher war es deshalb ein glücklicher Zufall, der uns mit der dem Schaffen einer so fleißig und mehr empfindenden Schriftstellerin, Berta Gayn, bekannt gemacht hat und uns ermöglicht, unseren geschätzten Leserinnen und Lesern im „Buch-Roman“ ihren fesselnden Roman

„Heimgeliebten“ darzubieten. Probehefte können alle, die bisher den „Buch-Roman“ noch nicht gehalten, durch die Kurträger und von der Geschäftsstelle bekommen.

— In der Nacht vom 24. d. M. sind aus dem verschlossenen Lagerraum der Elektrizitäts-Ges. Schulze & Thun in Naunhof auf der Leipzigerstraße, für ca. 1000 M. Kupferdraht gestohlen worden. Ein hiesiger Einwohner hat am 24. ds. Mts. vorm. 11 Uhr die Diebe 2 Personen in seinem Kornfelde nach Threna zu bei dem Zerhacken und Zusammenpacken des Drahtes getroffen und sich für den angerichteten Schaden in seinem Kornfelde eine Taschenuhr geben lassen. Es fehlt bis jetzt jede Spur.

— Naunhof. Von Seiner Majestät dem Könige ist dem Amtshauptmann v. Bose das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens allerniedrigst verliehen worden.

— Brandt. Beim Maiblumenstechen im Walde wurde am Himmelfahrtstage ein 5jähriges Mädchen von einer Krug-otter in den Arm gebissen, so daß dieser sofort stark anschwell. Ein Arzt wurde sofort gerufen. — 40 Schulkinder haben an einem einzigen Nachmittag in der Himberplantage des Obhgutes Naunhof 237000 Maikäfer gesammelt.

— Der auf die Zeit vom 9. Juni bis 9. Juli beurlaubte Bezirksarzt Dr. Rind in Grimma wird für diese Zeit durch den Bezirksarzt Dr. Holz in Leipzig vertreten.

— Grimma. Der Rektor der Fürstlichen und Landes-schule Oberstudienrat Professor Dr. Gilbert hat den Titel Geheimen Studienrat und Regierungsratmann Eduard v. d. Planitz bei der Königl. Amtshauptmannschaft den Titel Regierungsrat anlässlich des Königl. Geburtstages erhalten.

— Professor Dr. Leo beim Amtsgericht Grimma wurde zum Amtsrichter vom 1. Juni ab ernannt.

Die Stadt Grimma hat bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag ein recht günstiges Ergebnis aufzuweisen. Sie zahlt mit 194000 M. den größten Beitrag unter den Orten des hiesigen Steuerbezirks, denn selbst Burgen erreicht nicht diese Summe. Der Gesamtbetrag Burgens beträgt nur 167733 M. Der ganze Steuerbezirk Grimma bringt reichlich 1 1/2 Millionen Wehrbeitrag auf, genau 1515300 M. Mit dieser Summe steht er an 3. Stelle im ganzen Kreis Leipzig. Auf den Bezirk Leipzig mit 2 1/2 Millionen Mark folgt der Bezirk Döbeln mit reichlich 1 1/2 Millionen und dann mit garnicht viel weniger unser Bezirk.

Am ersten Pfingstfeiertag ist im Königreich Sachsen nach § 8 des Gesetzes über Sonn-, Fest- und Ruhetagefeier vom 10. September 1870 die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, einschließlich der Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften, wie auch der öffentlichen Versammlungen solcher religiöser Vereinigungen gänzlich verboten, die die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die ministerielle Genehmigung zu gemeinsamer öffentlicher Übung eines besonderen Kultus nicht erhalten haben. Desgleichen sind Tanz- und Lustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am ersten Pfingstfeiertag und am vorhergehenden Sonnabend untersagt. Am ersten Pfingstfeiertag dürfen auch Trauungen, außerdem im Falle lebensgefährlicher Erkrankung eines der die Trauung Begehrenden nicht vorgenommen, in besonders dringenden Fällen jedoch Ausnahmen von den zuständigen Superintendenten gestattet werden.

Vorbereitungen für den Pfingstverkehr. Der zu erwartende Pfingstverkehr gibt der Staatsbahnverwaltung Anlaß, besondere Vorkehrungen umfangreicher Art zu treffen. Diese Vorbereitungen sind in einem 215 Druckseiten umfassenden Feste zusammengestellt. Dieses enthält die Anordnungen für insgesamt 1653 Sonder- und Entlastungszüge. Von der Gesamtzahl der vorbereitenden Züge kommen allein 293 auf den Pfingstsonnabend, 476 auf den Pfingstsonntag, 366 auf den Pfingstmontag und 321 auf den Pfingstdienstag.

Der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 45 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Obsterteausichten im Königreich Sachsen. Nach den Erhebungen des Landesobstbauvereins über den Ausfall der Frühobsternte wird eine gute Mittelernte zu erwarten sein. Die Spätröste, die in den letzten Tagen des April und in den ersten Tagen des Monats Mai auftraten, haben den Fruchtanlaß nicht wie im vorigen Jahre allgemein, sondern nur streifenweise geschadet. Die Süßkirschen haben in den Rischengegenden wie z. B. in der Bornauer, Geilpauer Gegend, bei Meßen und Döbeln eine gute Ernte. Auch die Sauerkirschenbäume werden gute Erträge liefern können. Pfirsiche und Aprikosen haben in vielen Gegenden stark gelitten, doch kann ihre Ernte in der Gegend und Weinböden befriedigend ausfallen. Stachel- und Johannisbeeren haben gleichfalls gut angelegt, nur die so sehr beliebten Erdbeeren sind in der Blüte vielfach erfroren. Die Frostschäden sind in den einzelnen Orten nach Lage der Grundstücke recht verschieden. Ueber den Ausfall der Apfel- und Birnenernte ist zur Zeit noch nichts Bestimmtes zu sagen.

Deutsche Ausstellung „Das Gas“ München. Für die im Juli—August geplante Gasausstellung in München auf der Theresienhöhe sind bereits 18000 Quadratmeter Fläche belegt worden. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung um die erste große deutsche Gasausstellung, die im Laufe des hundertjährigen Bestehens der deutschen Gasindustrie veranstaltet wird. Bei der großen Bedeutung der Gasindustrie für die moderne Welt, Wärme- und Kraftverforgung wird die Ausstellung eine Fülle des Interessanten bieten. Sie wird sich nicht nur auf das Gas beschränken, sondern auch die Nebenprodukte einbeziehen. Besonderer Wert wird überall darauf gelegt werden, daß neben der technischen Seite auch die wirtschaftliche zu ihrem Rechte gelangt. Eine Reihe großer Vereine wird ihre diesjährige Tagung nach München verlegen; auch aus dem Auslande liegen bereits Anmeldungen in größerer Zahl vor. Namentlich aus Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Norwegen und Schweden.

Der Zimmermann Karl Ehring in Leipzig unterbleibt ein Liebesverhältnis mit einem Dienstmädchen, das bei einem Restaurateur in der Geinrichstraße beschäftigt war. Ehring pflegte das Mädchen des öfteren des Nachts zu besuchen, und nahm hierzu den Weg über die Dächer, um so in das Zimmer seiner Geliebten zu gelangen. Als er dies in der vergangenen Nacht wiederum versuchte, wurde er von Passanten auf der Straße beobachtet und für einen Einbrecher gehalten. Als ihn ein Dachdecker verfolgte und anhalten wollte, gab Ehring kurzerhand einen Revolverknall auf seinen Verfolger ab und

verletzte ihn schwer nachstürzte, tödliche Verletzungen erlitt.

— Leipzig. Die Besatzung der Kaserne in der Zukunft alle Jahre dienen soll. Fast vertreten.

— Ein in noch nicht 19 Jahren neugeborenen Rind geschlachtet. Das Rind dem Krankenhauste.

— Leipzig. Den nächsten drei werden.

— Am 5. mäßige Freiballons hat. Der Veran Leipzig von einer ballons über diese Lande herstellen Automobilen und Erfurt, Altenburg sich etwa 40 Wate

— Bei der kassenwohl in der scharfen 2859 S. Wahlschusses 7

— Am Fre von Ronneburg n Welche entließ, n und der 44 Ja von hier getötet i Kindern.

— Oshay. Schwadron flücht Schwadronsbatt, u von subaube Jüwll seine Kameraden i Dem Jährling, d war — er gehör an — behagte da die Unterordnung heute ist es noch werden.

— Strebla noch beide Großel sind. Bekrere fons in Oshreufen) nicht ließen sich als Pa

— Anlässlich von Sachen wur Se l b m a n n in D eine Filiale befunde Rommerziatete u

— Dresden. fabrik Döbeln die Aufrechterhaltung u und 20 Pfingstba

— Dresden. Kammern werden o und Graphik in 2

— Mittwe dem Verwandte als Genusse von Dells scheinungen und Die Erkrankten k

— Der in trag wird auf 2/

— In dem sind in letzter Zeit endet. Es ist fest, leiden die Ursache gekaufte Fische ver

— Letzte Kurre sich und nahm i nen letzten wi Stimme Gabrie

— Letzte Kurre „Brandt?“ fragt „Und ob ich meine Entschad das kleine Gut fondere Zustimmung eigentlich nicht, Arnold von ihu

— Brandt ist in deren Haus i

— Die 7 Leo seitigen Dame genden Blick a sumierte sie jäh

— Warum sp briefe, einen S Brandt Schlüss

— Verühige romin von Fia ich über diejen mir ein wenig, sehen bekomme.

— Bei dem S Souper waren i Den geladenen Würde austrat ihr doch durch wünsch hatte

— Günstig für sich kein verhielt sich steil und jurid die unmittelba die beiden teile

— Die beiden teile

— Die beiden teile

— Die beiden teile

— Die beiden teile

Winnen alle, die  
en, durch die Kus.  
ind aus dem ver-  
Schule & Thun in  
M Kupferdruck  
at am 24. ds. Ms.  
nem Kornfelde nach  
sammenpacken des  
hieten Schaden in  
ien. Es fehlt bis  
dem Könige ist  
enz 1. Klasse des  
en.  
im Walde wurde  
von einer Krupp-  
fort stark anschwell.  
ulkinder haben an  
lantage des Döft-  
9. Juli beurlaubte  
diese Zeit durch  
ten.  
ten- und Landes-  
rt hat den Titel  
ann Edler v. d.  
nächst den Titel  
ag erhalten.  
t Grimma wurde  
Veranlagung zum  
aufzuweisen. Sie  
unter den Orten  
egen erreicht nicht  
gens beträgt nur  
mma bringt reich-  
1515300 M.  
im ganzen Kreis  
Millionen Mark  
Millionen und  
rt.  
im Königreiche  
Fest- und Bu-  
tium g öffentl.  
gleichden der Ver-  
ingen und anderer  
Verfammlungen  
ten, die die staatl.  
Besondere Kultus  
euligungen  
ch wenn diese in  
Befähigungen abge-  
vorbereitete dürfen  
lebensgefährlicher  
den nicht vorge-  
nen jedoch Aus-  
gestattet werden.  
verlebe: Der  
sbahnverwaltung  
er Art zu treffen.  
schaffen umfassen-  
die Anordnungen  
ungszüge. Von  
namen allein 293  
ängstsonntag, 366  
ängstdienstag.  
Geburtsstages 45  
t.  
gleich Sachsen.  
über den Aus-  
nte zu erwarten  
April und in den  
aben den Frucht-  
ern nur streichweise  
schengehenden wie  
bel Meisen und  
endbäume werden  
rislosen haben in  
ere Grnte in der  
Stachel- und  
nur die so sehr  
erfocren. Die  
Bage der Grund-  
der Apfel- und  
s zu sagen.  
s \* Mädchen.  
lung in Mädchen  
atratmeter Fläche  
Veranstaltung um  
aufse des hundert-  
veranfalltet wird.  
für die moderne  
Ausstellung eine  
nicht nur auf  
nprodukte einbe-  
gelegt werden, daß  
afliche zu ihrem  
d ihre diesjährige  
Auslande liegen  
Namentlich aus  
n, Holland, Spa

verlehte ihn schwer. Als dann ein Schützmann dem Nächstigen nachstellte, tötete sich Ehring durch einen Schuß in den Kopf.

— Leipzig. Eine neue Mustermesse ist hier eingerichtet worden. Die Vereinigung der Konfekturhändler hat eine umfangreiche Ausstellung vorbereitet, die drei Tage dauert und in Zukunft alle Jahre um diese Zeit stattfinden und als Messe dienen soll. Fast alle maßgebenden Firmen Deutschlands sind vertreten.

— Ein in der Rosenthalgasse in Leipzig wohnendes noch nicht 19 Jahre altes Dienstmädchen hat gestern seinem neugeborenen Kinde mit einem Tischmesser den Hals durchgeschnitten. Das Mädchen wurde in Schutzhaft genommen und dem Krankenhaus überführt.

— Leipzig. Für Straßenpflasterungen sollen hier in den nächsten drei Jahren sechs Millionen Mark aufgewendet werden.

— Am Sonntag fand von Leipzig aus eine kriegerische Freiluftballonverfolgung durch Automobile und Flugzeuge statt. Der Veranstaltung war die Idee zu Grunde gelegt, daß Leipzig von einer feindlichen Armee eingeschlossen sei und Freiluftballons über diese hinweg die Verbindung mit dem übrigen Lande herstellen sollten. Der Feind verfolgt sie nun mit Automobilen und Flugzeugen. — Es starteten die Ballons Erfurt, Altenburg und Leipzig. An der Verfolgung beteiligten sich etwa 40 Automobile und drei Flugzeuge.

— Bei der am Sonnabend stattgefundenen Ortskrankenhauswahl in Burgau entsfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 2859 Stimmen und auf die Liste des Nationalen Wahlschlusses 707 Stimmen.

— Am Freitag ist zwischen Kostitz und Großröda ein von Konneburg nach Weiselsdorf fahrender Güterzug in einer Weiche entgleist, wobei die Lokomotive und 6 Wagen umfielen und der 44 Jahre alte Hilfszugführer Arno Rahnt von hier getötet wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

— Oshay. Seit einer Woche ist ein Akt der ersten Schwadron Nächstig. Derselbe hätte sich, angeblich für den Schwadronball, um daselbst an einer Aufführung mitzuwirken, von zubaue Zivilkleider schießen lassen und hatte sich, während seine Kameraden zu Balle gingen, aus dem Staube gemacht. Dem Nächstig, der ein abenteuerliches Herumtreiben gewöhnt war — er gehörte z. B. einer herumziehenden Künstlertruppe an — behagte das streng geregelte Leben in der Kaserne und die Unterordnung unter eine Autorität offenbar nicht. Bis heute ist es noch nicht gelungen, des Nächstigen habhaft zu werden.

— Strehla. Hier wurde ein Kind gekauft, von welchem noch beide Großelternpaare und zwei Urgroßmütter am Leben sind. Letztere konnten zwar der großen Reise wegen (sie wohnen in Ostpreußen) nicht an der heiligen Handlung teilnehmen, sie ließen sich als Patinnen vertreten.

— Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde dem Schokoladenfabrikbesitzer Richard Seidmann in Dresden, von dem sich auch in Rautenhof eine Filiale befindet, der Titel und Rang eines Königl. Sächsischen Kommerzienrates verliehen.

— Dresden. Seit einigen Tagen sind in der Gubstahlfabrik Döhlen etwa 1500 Arbeiter ausgeperrt worden. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sind jetzt 13 berittene und 20 Fußgänger in Deuben stationiert worden.

— Dresden. Die Abgeordneten der beiden sächsischen Kammern werden am 5. Juni der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig einen Besuch abstaten.

— Mittweida. In einem hiesigen Familienkreise, in dem Verwandte als Gäste anwesend waren, erkrankten nach dem Genuße von Desserdinen 13 Personen unter Vergiftungserscheinungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Erkrankten befinden sich sämtlich wieder außer Gefahr.

— Der in der Stadt Plauen aufzubringende Wehrbeitrag wird auf 2 1/2 Millionen Mark geschätzt.

— In den zum Rittergut Mittel gehörigen Teichen sind in letzter Zeit über 3000 Stück zehnjährige Karpfen verendet. Es ist festgestellt worden, daß Parasiten und Darmleiden die Ursache gewesen ist. Die Krankheit ist durch blinzigekaufte Fische vermehrt worden.

### Nah und fern.

○ Ein neuer Weltrekord. Bei dem Nationalen Schwimmwettbewerb des Schwimmclubs Magdeburg-Budaun am Sonntag wurde ein neuer Weltrekord aufgestellt. Willi Rübow vom Magdeburger S.R. von 1896, der die beiden Weltrekords im Brustschwimmen über 100 und 200 Meter hält, verbesserte bei einem offiziellen Rekordversuch den 100 Meter-Rekord von 1 Minute 18,4 Sekunden auf 1 Minute 16,8 Sekunden. — Im Höhengprung hat ein Mitglied vom Olympia-Klub in San Francisco den bisherigen Weltrekord von 2,08 Metern geschlagen. Er ist 2,18 Meter gesprungen.

○ Einbrecher in einer Kirche. Als am Sonntag früh Kirchenbeamte die katholische Kirche in Oberkühnweide bei Berlin zur Frühmesse öffneten, fanden sie ein Bild argster Verwüstung vor. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert, die Christusfigur vom Kreuz gerissen, außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt und Opferstöcke von den Wänden gewaltsam entfernt worden. Gestohlen war ein Silberner, stark vergoldeter Speisekelch und ferner zwei Opferkränze, in denen sich Geld befand. Es müssen mindestens zwei Einbrecher gewesen sein, die sich nachts haben einschließen lassen, denn die schweren Stücke hätte ein Dieb allein nicht herausbrechen können.

○ Tödlicher Unfall beim Motorbootrennen. Das am Sonntag auf dem Bodensee veranstaltete Motorbootrennen hat eine traurige Unterbrechung erfahren. Bei einem Rennen fenterie ein Boot an einer Wendemarke. Von einem anderen Boot aus konnten zwei Monteur gerettet werden, der Führer des gekenterten Fahrzeuges aber ertrank. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

— Wo bleibt das Radium? Die bedeutende Kraft des Radiums hat es für wünschenswert erscheinen lassen, die größeren Krankenhäuser damit auszustatten und so haben es sich die deutschen Städte nicht nehmen lassen, eine Quantität Radium zu erwerben. Das preussische Kultusministerium stellte bekanntlich 500 000 Mark für den Ankauf von Radium zur Verfügung, das an Krankenhäuser und Laboratorien verteilt wurde. Die Städte Leipzig und Düsseldorf besitzen je für eine Viertelmillion Radium. Berlin steht an dritter Stelle, es gab 242 000 Mark für Radium aus. Dresden und Hamburg je 200 000 Mark. Frankfurt a. M. 180 000 Mark. Bremen 160 000 Mark. Kleinere und mittlere Provinzhäuser verwandten verhältnismäßig große Summen für die Anschaffung von Radium. So trug eine jede deutsche Stadt ihr Teil dazu bei, um die Behandlung von Kranken mit der neuen Elektrizität zu ermöglichen, und heute finden wir mehr als die Hälfte aller Radiums in deutschem Besitz.

— Der geistliche Wagen. Schon lange litt eine 35 Jahre alte Gekochlerin in Wien an unerklärlichen Magenbeschwerden, Sodbrennen, und diese Beschwerden machten sich ganz besonders bemerkbar, sobald sie gewisse feste Speisen oder Flüssigkeiten zu sich nahm. Die Ärzte Schütz und Kreuzschuß in Wien haben eine Röntgen-Untersuchung der Kranken vorgenommen und berichten nun darüber, daß die Unterleibsorgane des Magens eine Breiteilung ergab, dessen oberer und unterer Abschnitt nur durch einen langen und schmalen Kanal miteinander verbunden sind. Das Bild entspricht dem einer Sanduhr, und die Diagnose wurde auf „intermittierende Sanduhrmagen“ gestellt. Durch die Einschränkung dürfte es zu einer Rückstauung des Mageninhalts und zu einer zeitweise vollständigen Breiteilung des Magens kommen, denn einzelne Speisen werden wieder in den Schlund heraufgebracht und mit Speichel wiedergegessen. Bei Traubengenuß werden die verchlühten Kerne, die Obst die Schalen und bei Sardinien die Gräten wiedergegeben.

— Hervorragende Fliegerleistung. Der russische Militärflieger Kestrow flog morgens in Kiew mit einem Flugzeug auf und landete abends in Gatschina, nachdem er unterwegs zwei Zwischenlandungen ausgeführt hatte. Er hat eine Strecke von 1400 Kilometern in 8 1/2 Stunden durchflogen.

— Tödlicher Unfall eines Kanalschiffers. Zu einem Fluge über den Kanal war der Flieger Gustav Darnel in Paris aufgestiegen. Er wurde dann noch in Boulogne und über Calais gesehen. Seitdem fehlt jede Spur. In Marinekreisen ist man der Ansicht, daß er beim Fluge über den Kanal abgestürzt und ertrunken ist.

— Der Jungdeutschlandbund hielt gelegentlich seiner Stuttgarter Tagung einen Feldgottesdienst ab, zu dem auch der König von Württemberg erschien. Der König gab hier wie auch bei einer am Montag im Schloß abgehaltenen Tafel für die Leitung des Bundes seiner hohen Betriedigung über den Bund und seine Bestrebungen Ausdruck. Vom Reichsfanzler ist ein Antworteleggramm an den Generalsekretär, d. h. Goltz, eingetroffen, in dem es heißt: „Dem Jungdeutschlandbund danke ich aufrichtig für die freundliche telegraphische Begrüßung. Die Arbeit des Bundes an der körperlichen und geistigen Ausbildung der deutschen Jugend begleite ich mit den besten Wünschen und erhohe von gegenwärtiger Tagung reiche Förderung seines Wirkens.“

Deutscher Flottenverein. An der diesjährigen Tagung des Deutschen Flottenvereins in Breslau nahm auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen teil. Nach dem Bericht des Präsidenten, Großadmirals v. Köster, über die allgemeine Lage, wurde ohne weitere Aussprache folgende Entschließung angenommen: „In Berücksichtigung der wachsenden Aufgaben der deutschen Flotte tritt der Deutsche Flottenverein für eine energischere Durchführung des Flottengesetzes ein, insbesondere für die Lösung der Kreuzerfrage und die Innehaltung eines Dreischiffbauprogramms, sowie für die Bereitstellung von genügendem aktiven Personal für die gefestigte Verwendung des vorhandenen Schiffsmaterials.“

Conrad, 25. Mai. Die Frau des Sattlerarbeiters Weitz wurde mit ihrem fünfjährigen Sohne vom Bild erschlagen, gerade als sie die Tür ihres Hauses erreicht hatten.

Büsch, 25. Mai. Der Tuchfabrikant Raier in Schramm wollte eine vierzigjährige Jungfer durchmachen. Am 27. Tage starb er jedoch an Entzündung.

Paris, 25. Mai. Aus einem Laboratorium des Bakteriologen Dr. Honnefoy entwendeten Diebe eine große Anzahl lebender Kaninchen. Die waren als Versuchstiere mit Tuberkulose- und Tollwutbazillen geimpft.

Petersburg, 25. Mai. Während eines Automobilrennens fuhr die Französin Diens und Plafan infolge zu heftigen Bremsens auf ein neben der Fahrtrasse stehendes Auto auf. Beide waren sofort tot.

Petersburg, 25. Mai. In der Ortschaft Borodowo brach in einem Holzhaufe Feuer aus, wobei sieben Kinder verbrannten. Die Eltern erlitten schwere Verletzungen.

Rodriguez, 25. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagsversammlung in Koburg stellten die Nationalliberalen den Koburger Amtsgerichtsrat Dr. Stoll auf.

Sudapest, 25. Mai. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz v. Kossuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Mexiko, 25. Mai. Nach der Einnahme von Tepic sind über 200 Kriegsgefangene erschossen worden. Deutsches Leben und Eigentum ist bisher in Tepic unversehrt.

### Bunte Zeitung.

Wander der Buchbinderkunst. Der Londoner Buchbinder Sutcliffe, der als einer der ersten Buchbinder Edelsteine für den äußeren Schmuck der Bücher verwendete, ist jetzt nach zweijähriger Arbeit, mit dem Binden eines wunderbaren mit Bildern geschmückten Manuskripts einer Entdeckung von John Keats fertig geworden. Der Manuskriptband ist mit einer herrlichen Inkrustation von 4400 verschiedenfarbigen Lederstückchen verziert; zwischen den Lederleichen funkeln tausend Edelsteine. Derselbe Buchbinder band vor zwölf Jahren ein Buch, das die englische Übersetzung des Omar Chajjam enthielt; hier verwendete er zwölf Opale. Das Buch wurde dann von der deutschen Regierung für das Museum in Frankfurt a. M. angekauft. Ein anderes Beispiel der eigenartigen Kunst Sutcliffes ist ein Band Stellen, dessen Lederdeckel in erhabener Arbeit einen Karyatidengang aufweist; in der Mitte jeder Blume befindet sich eine edle Perle.

Empfindliche Röhre. Vor einiger Zeit hatte eine Amerikanerin, die eine große Milchwirtschaft besitzt, die Entdeckung gemacht, daß die Röhre mehr Milch geben, wenn sie gute Musik hören. Jetzt hat ein anderer Musikbesitzer, ein Herr Stefano Francisco in Verona herausgefunden, daß die Milchproduktion geringer wird, wenn man den Röhren böse Worte sagt; er hat deshalb seinen Stallbüchsen, die die Röhre zu melken haben, bei Strafe der sofortigen Entlassung den „rauben Verlester“ im Umgang mit den Tieren aufs strengste verboten. Eine gebildete Kuh von heute, die etwas auf sich hält, gibt, wenn sie roh behandelt und mit Schimpfworten belegt wird, die Milch, über die sie verfügt, unter keinen Umständen ganz her, während sie bei freundlicher Behandlung sich bis zum letzten Tropfen auspressen läßt. Und da die modernen Röhre auch sonst sehr empfindlich sind, wird ihre Haut nicht mehr mit Striegel und Bürsten, sondern mit ... Bakunreinigern gesäubert.

Im Flugzeug zum Friedhof. Einen eigenartigen Wunsch hatte der kürzlich verstorbenen russische Millionär Ivan Sapornowski in seinem Testament niedergelegt. Er wollte nach seinem Tode im Flugzeug zum Friedhof gebracht werden. Die ausgesetzte Belohnung von 200 000 Rubeln lockte, und so meldete sich tatsächlich ein junger Flieger namens Michael Bogoff; der Sarg wurde in Petersburg auf seine Maschine geladen und so wurde der letzte Wunsch des Verstorbenen erfüllt. Bogoff erlitt beim Landen zwar einen kleinen Unfall, und der Sarg wurde etwas beschädigt, aber er führte den Auftrag doch richtig aus und konnte die verdienten 200 000 Rubel einbringen.

### Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 27

Tante Aurelia blieb stumm, wurde ihrerseits nachdenklich und nahm sich vor, diese Baronin, die sie jedenfalls kennen lernen würde, im geheimen scharf zu beobachten. Die Stimme Gabriels rief die alte Dame aus ihrer Versunkenheit.

„Tante Aurelia, kennst Du Arnolds Freund, Leo von Brandt?“ fragte das junge Mädchen ziemlich leibhaftig.

„Und ob ich ihn kenne. Seine Eltern waren vor Jahren meine Wirtin, nun sind sie längst tot. Leo hat dann das kleine Gut verkauft und die Gegend verlassen. Eine besondere Intimität zwischen meinem Neffen und ihm bestand eigentlich nicht. Wieso kommst Du auf ihn, Kleine? Sprach Arnold von ihm?“

„Brandt scheint ein intimer Freund der Baronin zu sein, in deren Haus ich ihn oft traf und —“

„Wie? Leo ist auch in Wien und ein Freund dieser viel-schönen Dame? Hum, weißt Du —“ einem erschrocken-schreienden Blick aus Gabriels blauen Augen begegnend, verjümmerte sie sich und machte sich mit ihrer Toilette zu schaffen.

„Warum sprichst Du nicht weiter, Tante?“ fragte Gabriele, einen Schritt näher tretend. „Weißt Du über Herrn Brandt Schlimmes?“

„Beruhige Dich, mein Kind. Zuerst muß ich diese Baronin von Fianelli einmal in Augenschein nehmen, bevor ich über diesen Leo ein Urteil abgeben kann. So, nun hilf mir ein wenig, Gabriele, damit ich kein fremdes Gesicht zu sehen bekomme.“

Bei dem zu Ehren von Arnolds Tante stattfindenden Souper waren auch die Baronin und Leo von Brandt unter den geladenen Gästen und obwohl jene heute mit großer Würde auftrat und all ihren Geist leuchtend ließ, wollte es ihr doch durchaus nicht gelingen, was sie schließlich gewünscht hatte, Fianelli von Follen, Arnolds reiche Tante, günstig für sich einzunehmen. Das vornehme alte Fräulein verhielt sich ihr gegenüber während des ganzen Abends steif und zurückhaltend und, als Brandt einmal zufällig in die unmittelbare Nähe derselben kam, sah die Baronin, wie die beiden leise miteinander sprachen.

„Leo, sagen Sie mir nur, seit wann kennt Ihr denn, Sie und mein Neffe, diese Fianelli?“ fragte Fräulein von Follen den jungen Mann im Flüsterton.

„Nun — seit ein paar Jahren; warum fragen Sie das, gnädigste Fräulein?“

„Ich wollte es eben wissen. Und sagen Sie mir noch, ist sie eine — waschechte Baronin?“

„Einigermaßen verblüfft, schaute Leo auf die alte Dame nieder.“

„Nichtwirdig, hatte nicht auch Arnold einmal so gefragt? Lebhaft entgegnete er dann, daß er an der Echtheit des Baronats der betreffenden Dame, deren Ruf übrigens ein tadelloser sei, nicht zweifle und daß man sie auch in Paris überall empfangen habe.“

„Gut; ich danke Ihnen, Leo.“

„Gefällt sie Ihnen nicht, Gnädigste?“

„Statt aller anderen Antwort jubelte Fräulein von Follen die Achseln und Brandt, die Fianontinene nur zu gut verstehend, zog sich nach tiefer Verbengung zurück. „Vor dieser alten Jungfer wird man sich in acht nehmen müssen“, dachte er dabei und beantwortete in dieser Stimmung die Frage der Fianelli, die sich gleich darauf ihm näherte und wissen wollte, was er mit der „Alten“ gesprochen, ziemlich unwillig.

„Weshalb Sie es nur, Leo, ich misfalle ihr, wie?“

„Dah! Was liegt daran?“ brummte er.

„Ah, so täuschte ich mich nicht?“ stieß sie dumpf hervor.

„Nebstbrigens — mag sie mich hassen — ihres Neffen sind wir doch sicher.“

Brandt konnte nicht antworten, da jemand aus der Gesellschaft ihn ansprach, in dessen in höchst übler Laune auf ihrem Platz verblüht, verstoßen böse Blicke zu dem Fräulein von Follen, das sie so wenig beachtete, hinübersehend.

„Nun, meine teure Freundin, wie finden Sie die Tante meines zukünftigen Schwiegereltern?“ fragte nach einer Weile Frau Bertow, neben ihr Platz nehmend. „Ist sie nicht Edel-dame vom Scheitel bis zur Sohle? Auch Leo ist sehr reich sein und Herr von Imhoff ist ihr einziger Verwandter, wird daher auch ihr Erbe sein.“

„Was er dann eigentlich mir zu verdanken haben würde,“ entgegnete mit mangelfähigen Lächeln die Baronin.

„Ihnen?“ rief Frau Bertow erstaunt aus. „Wieso das?“

„Aber, mein Gott, verstehen Sie denn nicht, meine Beste? Die jungen Leute lernten sich doch in meinem Hause kennen, nicht wahr? Ihn, augenscheinlich hat das Fräulein von Follen Gefallen an Gabriele gefunden und um ihretwillen mit ihrem Neffen sich wieder verlobt. Sie wissen nicht, daß diese stolze Dame ihn entehrt hatte? Er selbst hatte es mir einmal erzählt.“

„Meine Teure, Sie haben sich wie meine beste Freundin benommen; ja, Sie haben recht, Ihnen verdankt er viel.“ Und Frau Bertow drückte mit Emphase die Hand der selbst in sich hineinlächelnden Baronin.

Als Fräulein von Follen am nächsten Vormittag mit ihrem Neffen sich allein im Salon befand, blickte sie nachdenklich vor sich hin.

„Darf ich mich offen ausdrücken, mein Lieber?“ fragte sie dann. „Allo, mir poht an dem Ganzen hier etwas nicht recht. Vor allem gefällt mir Deine künftige Schwiegermutter nicht, sie ist eine etwas vulgäre Frau, die offenbar den höchsten Wert auf äußeren Prunk legt, schauerhafte Manieren hat und unendliche Toiletten trägt, in denen sie wie eine Pagode aussieht. Ein wahres Wunder, daß sie eine Tochter wie Gabriele hat! Und dann diese Fianelli! Wenn die eine echte Baronin sein soll, dann —“

„Gewiß, Tante, ist sie eine echte!“ entgegnete, durch diese drastische Art der alten Dame amüsert, Arnold von Imhoff. „denn ihr Gemahl war wirklich Baron.“

„Nag sein, er! Aber weiß Gott, wo einst ihre Wiege gestanden hat. Diese Person hat etwas von einer ehemaligen Soubrette an einem kleinen Theater an sich. Sage mir nur, wie Du eigentlich zu ihr kamst. Durch andere natürlich. Auch Leo misfällt mir, wie er sich heute zeigt, sehr. Bon was lebt er denn eigentlich?“

Imhoff entgegnete achselzuckend, daß dies nicht nur ihm allein, sondern auch anderen ein Rätsel, aber schließlich doch nur Brandts eigene Sache sei; jedenfalls sei er noch keinem um Geld gekommen, im Gegenteil habe er oft anderen mit kleinen Beiträgen ausgeholfen. Nach einer Weile, als Fräulein von Follen keine Antwort gab, fragte der junge Colmann mit leiser Stimme, ob seine Braut ihren Unfall gefunden habe

**Aus dem dunkeln Paris.** Neben dem gerade in Paris betriebenen verschwenderischen Luxus mutet eine jetzt erschienene Statistik des Elends besonders traurig an. Man hat eine Zählung der Armen vorgenommen und festgestellt, daß mindestens 100 000 Personen kein Obdach haben. In irgendeinem Loch, unter einer Brücke, in einer Kanalaröhre, oder sonst in einem Schlupfwinkel bauen diese Leute und suchen sich ihre Schlafstätte, wo sie gerade von Mäßigkeit überwältigt zusammenbrechen. Schlecht gekleidet, gesundheitlich sehr geschädigt, schleichen sie durch die Straßen, sammeln Zigarren- und Zigarettenstummel, verkaufen Streichhölzer, oder — stehlen, um auf diese Art ihr Leben zu fristen. Und das in der Stadt des höchsten Glanzes! Ein trauriges Seitenstück zum Luxus der Weltstadt.

**Eine hundertjährige Schauspielerin.** In Wien kam in diesen Tagen die frühere Schauspielerin Betty Bonini ihren hundertsten Geburtstag hegen. Einst sehr gefeiert, auch durch ihre Engagements in Deutschland und Rußland über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus bekannt, lebt die alte Dame jetzt sehr bescheiden in einem kleinen

Zimmerchen, sich immer noch für die lokalen Tagesereignisse ebenso interessierend, wie für die Vorgänge in der Politik. Seit dem großen Brande des Ringtheaters in Wien im Jahre 1879 hat die Künstlerin aus Angst vor Feuergefahr die Bühne nicht mehr betreten und sich vollständig vom Theaterleben zurückgezogen.

**Stauenerregende Leistung eines Tauchers.** Das italienische Panzerdampfboot „Regina Margherita“ hatte vor einiger Zeit in der Bucht von Begadina an der Küste der Insel Scarpanto seinen Anker verloren. Man konnte zwar feststellen, wo der Anker lag, aber es waren 77 Meter unter dem Wasserspiegel. Immerhin veruchten italienische Taucher den Anker zu bergen, aber alle Bemühungen waren nutzlos, da es selbst mit den modernsten Taucherausrüstungen nicht gelingen wollte in diese Tiefen zu gelangen und dort zu verweilen. Da holte man den bekannten Griechen Georgios und dieser stieg, nur mit einem großen Stein als Gewicht bewaffnet, hinunter und nach vier Tagen konnte der Anker geborgen werden. Die Tat verdient mit Recht volle Bewunderung.

**Wetterbericht für Mittwoch, den 27. Mai.**  
Keine Witterungsänderung.

**Kirchennachrichten.**

**Raunhof.** Dienstag, d. 26. Mai, abends 7/9 Uhr: Jungfrauenverein — Singstunde.  
Donnerstag, den 28. Mai 1914, abends 7/9 Uhr: Jünglingsverein. — Besessenenstunde.

**Spielplan der Leipziger Theater.**

**Neues Theater.**  
Mittwoch: Königskinder. Donnerstag: Der kralche Josef.

**Altes Theater.**

Bis Sonnabend: Geschlossen.

**Neues Operetten-Theater.**

Mittwoch, Donnerstag: Polenblut.

**Battenberg-Theater.**

Bis Sonnabend: Wenn edle Herzen bluten. Schauspiel in 4 Akten

Verantwortlich für die Redaktion: Robert König, Raunhof.

**Billiges Pfingst-Angebot!**

Besonders preiswerte

**DAMEN-KONFEKTION**

<b>Jackenkostüme</b> in moderner Verarbeitung, zum Teil auf Halbseide, in Stoffen englischer Art, auch marineblau je nach Ausführung 19.50 12.75	<b>8 75</b>	<b>Wasch-Batist- und Voile-Blusen</b> halsfrei und hochgeschlossenes, letzte Neuheiten mit reizenden Entre-deux und Handstickereien je nach Ausführung 6.90 3.90	<b>1 90</b>	<b>Wasch-Kostüme</b> in Leinen-Wasch Frotté, Wasch-Popeline, neueste Fassons in bauschigen Jacken mit Gürtel und modernen Röcken je nach Ausführung 16.50 12.50	<b>9 75</b>
<b>Sommer-Mäntel</b> in diversen Ausführungen, in neuesten hell- und Mittelfarben-Gurignierung und bunt. Kragenbesatz je nach Ausführung 15.50 11.75	<b>9 85</b>	<b>Wasch-Seiden-Blusen</b> entrückende Neuheiten, kleidsame Fassons mit modernem umgelegten Kragen, Raglan-Fasson, ganz lose fallend je nach Ausführung 7.75 6.75	<b>4 85</b>	<b>Wasch-Unterröcke</b> in grau-gestreiften Stoffen, sehr beliebtes und dankbares Tragen sowie in Roh-Leinen-Art je nach Ausführung 2.75 1.90	<b>1 45</b>
<b>Sommerkleider</b> 1 groß. 1 Posten nur moderne Stoffe und Verarbeitung, Museline, Batist, Voile, Krepps, Popeline und Seide, entrückende neue Fassons, je nach Ausführung 32.— 25.— 19.50 14.50	<b>9 75</b>	<b>Farbige Seiden-Blusen</b> mit und ohne Batistfutter, in welcher, fließend fallender Seide, viele Farben, in sehr moderner Verarbeitung je nach Ausführung 10.75 6.75	<b>4 90</b>	<b>Für Knaben und Mädchen</b> Spezial-Abteilung: <b>Wasch-Konfektion, Kleider-Anzüge, Blusen, Röcke und Hosen</b> <b>enorm billig</b> ausgelegt.	

**Kaufhaus Gebr. Joske, Leipzig,** Windmühlenstraße 4-12  
Johannisplatz 1-2.

**Ein Familienfreund**



im wahren Sinne des Wortes ist der

**„Buch-Roman“**

Benützen daher unsere Leser, sowie alle Freunde guter Romane die günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld vorzügliche Bücher anzuschaffen. Mit dem übernächsten Heft gelangt ein neuer Roman

**„Heimgesunden“**  
von Bertha Henn zur Ausgabe.

Mir bitten, schon jetzt Bestellungen durch unsere Austräger oder in der Geschäftsstelle dieses Blattes bewirken zu wollen.

Man gebe den Bestellschein sofort ausgefüllt dem Zeitungsboten mit

**Bestellschein**

Unterzeichnet wünscht den „Buch-Roman“ nebst Einbanddecke zum Preise von 10 Pfg. pro Heft mitgeliefert zu erhalten.

(Name und Wohnung.)

**Hotel „Waldfrieden“**  
(Kurhaus) Lindhardt.

Saal während der Feiertage noch frei!

**Hauslämmer**

verkauft Rittergut Pommern.

**Läuferschweine**

zu verkaufen Klinga Nr. 12.

**Flechten**

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Heinschäden, offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

**Rino-Salbe.**

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk 1.15 u. 2.25  
Man verlange ausdrücklich Rino u. siehe genau auf die fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weimböhlen-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

**Bepflanzung**

von Balkone und Fensterkästen, Blumenbeeten usw.  
empfehle grosse Auswahl von geeigneten

**Pflanzen**

in vielen Farben zu billigst. Preisen.  
P. Gloger, Gärtnerei --- Erdmannshainer Str.

**Morgen Mittwoch Schlachtfest.**  
Otto Globig, Naunhof.

**Hochfeine neue Matjesheringe**  
Stück 16 Pfg.

empfiehlt C. Hoffmann, Naunhof.

**Milch, Butter u. Quark**  
gibt ab

**Höhne, Stadtgut Markt**  
Naunhof.

**Teppiche 100fache Wahl.**  
Mit kleinen Fehlern enorm billig  
Engel, Leipzig, Hainstr. 28  
porterre und 1. Etage.

**Steckenpferd-Seife**

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Lerscht; Felix Steeger's Nachf. M. Wiedemann; Gustav Haberkorn. in Braudis; Adler-Apotheke; in Borsdorf; Willy Deiss; in Pannsdorf; Apotheker Meyer; E. Hilpert & Co.; L. Silbermann; in Leipzig; Engel-Apotheke; in Plagwitz; Sophien-Apotheke und Friedens-Apotheke.

**Der Guetkasten**  
Berlin O 3 48

**Bunte Blätter für Humor u. Kunst**

**Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses**

Vierteil 13 Hefte im Abonnement Mk 3; Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. Post. Probe Nr. gr. u. Vertg.

**Eis, jedes Quantum**  
verkauft  
Schloßmühle Naunhof.

**Reise-Schokolade**  
in großer Auswahl.  
R. Selbmann, Naunhof, Markt.

**Ein Ostermädchen**  
kann sich i. d. Vormittagstunden, melo. bei  
Frau Ullrich, Leipzig  
Berthestr. 4, I. Etg.

**Eine Glucke**  
mit 12 Küden zu verkaufen  
Pötschke, Naunhof, Grimmaerstr.

**Gebr. Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Brause-Limonade-Bonbons**  
mit verschiedenem Geschm.  
R. Selbmann, Naunhof, Markt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

**Gottfried Winkler**

sagen wir Allen unsern herzlichsten DANK.

Innigen Dank auch Herrn Pfarrer Herbrig für die trostvollen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Spänich für den schönen Gesang.

NAUNHOF, den 26. Mai 1914.

**Familie Winkler.**

**No**

Ortsb  
Fuchshain,

Begru  
Frei ins Haus  
Mit.  
Frei ins Haus  
Mit.

Die Raunhofer Nachrichten

Nr. 63.

**Pflicht**

Donnerstag, d.  
Uebung de

Stellen am Sp  
Ungerechtfertigte Verfa  
find icherlich, späteste  
von der freiwilligen Be  
Als Entschuldigungsgru  
gelten nur Krankheit u  
Raunhof, am

Heute wurde  
Herr Karl Albr  
als Stellvertreter  
trotzdem angestellt un  
Raunhof, am

**Verlobung**

Prinz Oskar von  
Ran hat sich  
Oskar von Preußen,  
Montag in Bristow  
v. Bassewitz verlobt.  
mittlerweile des Groß  
Kaiser hat dem Prinz  
morganatischen Ehever  
Verählung sind Bef  
Prinz Oskar von  
im Marmorpalais zu  
Regiment zu Fuß als  
Prinz seine jetzige Br  
geleitet haben, deren  
Gräfin v. Bassewitz  
Die Braut besitzt vie  
die mit dem Freiher  
1. Mecklenburgischen  
Nach Mecklenburg  
Ehe im Hohenzollern  
eine Unentbehrliche,  
Kochs. Morganatisch  
Recht die unentbehrlic  
hat, nicht auf das W  
kennt man nur im  
die Angehörigen der  
hören, die bis 1804  
Morganatische Verbe  
Königshaus sind au  
Geheimnis, daß Kal  
solcher Verbindungen  
vermutlich nicht leich  
Vaters zu einem Bu  
Familie nicht entprie  
Vorausehung, daß d  
Anteil an Stand un  
Die Gräfin Bassewitz  
Preußen werden, so  
Zweck für sie eigen  
also damit rechnen n  
zollern aufgenommen  
staatsrechtlichen Akt  
als Schwiegertochter  
Stad der jungen E  
sind oft die allerhöch

**Der neue f**

Bisch  
Das Domkap  
Kordens Kardina  
Bischof Vertram,  
Bischof Dr. v.  
Hildesheim gebor  
Studiengang des  
Santa Maria dell  
Hilfsarbeiter und  
rufen und am 1